



Riesenstimmung ganz oben in Bergen: Der erste steile Anstieg der 180-Kilometer langen Radstrecke des Ironman Frankfurt 2008 war bezwungen. Weitere sollten folgen. Fotos: gac

Frankfurt. – Jeder, der das Ziel beim Ironman erreicht, ist ein Held, das steht schon mal fest. 16 Stunden hatten die Teilnehmer maximal Zeit, um 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und 42,2 Kilometer Laufen hinter sich zu bringen. Die Teilnehmer aus dem Frankfurter Osten schafften das mit Bravour, von ihren Erfahrungen berichteten sie der *Stadtteilzeitung*.



Für Thomas Eggert, der Ende Oktober mit seinem Freund Rene Cordes bereits wieder den Frankfurt Marathon laufen will, stehen jetzt erst mal drei Wochen Urlaub an. Auch für den 38-Jährigen war es der erste Ironman in seinem Leben. Im Schwimmen lief es für den Wing-Tsun erprobten Neu-Ironman sehr gut. Nach 1:32,10 Stunden stieg er aus dem Wasser. Als er nach zwölf Kilometern auf dem Rad einen Platten hatte, war es ihm noch zum Lachen zumute. Dasselbe Missgeschick widerfuhr ihm aber bei Kilometer 82 und glücklicherweise fand sich der „Bikeservice“ ganz in der Nähe. Das Lachen verging Thomas Eggert dann bei Kilometer 120, als er zum dritten Mal mit dem gleichen Problem zu kämpfen hatte. Dieses Mal war weit und breit keine Hilfe in Sicht. „Ein freundlicher Polizist hat nachgefragt, was los ist und hat mir dann das Servicemobil gerufen“, erzählt der Triathlet, der für die Radstrecke 7:24,07 Stunden benötigte. Sein Lächeln fand er dann auf der Laufstrecke wieder, für die er 5:04,47 Stunden benötigte. „Überall haben die Leute an der Strecke Party gemacht, es war der absolute Wahnsinn.“ Am Ende stand für ihn eine Gesamtzeit von 14:13,59 Stunden.



Lautstark an der Strecke: Mit der Wasserflasche in der Hand hatte dieser Betreuer eine klare Botschaft.